

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 73 (1922)

Heft: 11

Artikel: Zum hundertsten Geburtstag von Dr. J. Coaz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-768304>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dr. J. Coaz
Erster eidgenössischer Forstinspektor (1822—1918)

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen

Organ des Schweizerischen Forstvereins

73. Jahrgang

November 1922

Nº 11

Zum hundertsten Geburtstag von Dr. J. Coaz.

Dem Andenken Prof. Elias Landolts, des hervorragenden Förderers der schweizerischen Forstwirtschaft, wurden an dieser Stelle vor Jahresfrist, bei Anlaß der hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages, Worte dankbaren Gedenkens gewidmet. Heute wollen wir uns desjenigen Forstmannes erinnern, dem neben Landolt das größte Verdienst am Ausbau der schweizerischen Forstorganisation und Forstgesetzgebung zufällt: Dr. J. Coaz, eidg. Oberforstinspektor, dessen Geburtstag sich am 31. Mai dieses Jahres zum hundertsten Male jährte.

Geboren in Antwerpen, wo sein Vater als Oberst in holländischen Diensten stand, kehrte der junge Coaz frühzeitig in sein Heimatland Graubünden zurück und begann seine forstliche Laufbahn beim Stadt-oberförster von Chur. Später arbeitete er unter der Leitung des Kantonsforstinspektors von Graubünden und begab sich hierauf an die forstliche Hochschule von Tharandt, woselbst er das Oberförsterexamen bestand.

Von 1844 bis 1851 bearbeitete er im Auftrage General Dufours die topographischen Blätter Davos, Ober- und Unterengadin, jene klassischen Hochgebirgsaufnahmen, aus denen man die Oberflächengestaltung und den geologischen Aufbau mit Genug herausliest. Als Topograph war ihm als erstem am 13. September 1850, nach zwanzigstündiger Arbeit die Bezwigung der Bernina gelungen. Genau 50 Jahre später, am 13. September 1900, sehen wir ihn, den 78jährigen, einzigt mit einem Regenschirm ausgerüstet, die Weisshorn (4031 m) im Saastal besteigen und von weitem die Königin der Bündneralpen begrüßen, an deren Erklimmung er nicht mehr denken konnte. Seine Tätigkeit als Vermessungsingenieur wurde einzigt durch den Sonderbundskrieg unterbrochen, den er als Privatsekretär von General Dufour mitmachte. Die Erinnerungen aus der Topographenzeit veröffent-

lichte er im Jahre 1918 im Jahrbuch des schweizerischen Alpenklubs, im hohen Alter von 96 Jahren.

Im Jahre 1852 bot sich Coaz endlich Gelegenheit zur forstlichen Betätigung, infolge seiner Ernennung zum Kantonsforstinspektor von Graubünden. In 22jähriger unermüdlicher Tätigkeit schuf er da die Grundlagen für einen geordneten Forstbetrieb in seinem Heimatkanton, wobei ihm lange Zeit nur ein einziger wissenschaftlich gebildeter Mitarbeiter zur Seite stand.

Im Jahre 1873 verließ Coaz den Kanton Graubünden, um das Amt des Kantonsoberröfters von St. Gallen zu übernehmen. Sein Wirken, sein gründliches Wissen, der ausschlaggebende Einfluß, den er ausübte, waren inzwischen nicht unbeachtet geblieben. Im Jahre 1875 übertrug ihm der Bundesrat das neu geschaffene Amt des eidg. Forstinspektors, welchen hohen Posten er von 1875 bis 1914, also während vierzig Jahren bekleidete. Hier galt es, ein neues Werk von Grund auf zu schaffen. In erster Linie handelte es sich darum, den Artikel 24 der revidierten schweizerischen Bundesverfassung zur Auswirkung zu bringen, was um so schwieriger war, als die große Masse des Volkes den neuen Ideen feindlich gegenüberstand. Es machte sich sogar ein heftiger Widerstand bemerkbar, und Spannungen im Verkehr mit den kantonalen Behörden waren an der Tagesordnung.

Doch Coaz war der heiklen Aufgabe gewachsen. Dank seiner bewundernswerten Geduld, seines diplomatischen Geschickes und seines Tastes, dank auch seiner allgemein anerkannten umfassenden und gründlichen Kenntnisse gelang es ihm, ein Hindernis nach dem andern zu beseitigen und alle Widerstände zu überwinden. Schritt um Schritt erreichte er das gesteckte Ziel, und stolz und dankbar darf heute das Schweizervolk auf das geschaffene Werk blicken. Durchgehen wir im Geiste die in den Jahren 1875 bis 1914 durchlaufene Entwicklung des schweizerischen Forstwesens, so werden wir staunend Coaz' fruchtbarer Tätigkeit inne.

Ohne Zweifel war Coaz mehr Geometer und Ingenieur als Waldbauer. Fragen des Forstschutzes im weitesten Sinne lagen für ihn im Vordergrunde des Interesses, und auf Flächenwirtschaft und Flächenkontrolle stützte sich jeder Forstbetrieb der Zeit, in welcher Coaz seine Ausbildung erhalten hatte. Aber er verfolgte die Entwicklung der jungen Wissenschaft des Waldbauers mit Interesse und suchte stets auf

der Höhe seiner Aufgabe zu bleiben. Doch auch für andere Fragen behielt er einen klaren Blick, und keinem Fortschritt blieb er verschlossen. Mit warmem Interesse verfolgte und förderte er die Entwicklung der Forstschule, die Gründung der Versuchsanstalt, die Vermehrung des höhern und untern Forstpersonals, die vervollkommnung seiner fachlichen Ausbildung, die Verbesserung seiner finanziellen und sozialen Lage, mit einem Worte, sein Interesse galt jeder Frage, die irgendwie die eidgenössische oder kantonale Forstgesetzgebung berührte. Uneigennützig unterstützte er das Schaffen anderer. Er selbst war ein schöpferischer Geist und ein Mann von unbeugsamer Kraft und Ausdauer.

Neben seiner Berufssarbeit fand Coaz stets noch Zeit, sich mit wissenschaftlichen Arbeiten zu beschäftigen. Nicht weniger als 110 Abhandlungen legen Zeugnis ab von seinen vielseitigen Forschungen, welche sich vor allem auf das Gebiet der Botanik erstrecken, aber auch auf Fragen der Topographie, der Physik, der Meteorologie, der Gletscherkunde und Lawinenforschung, der Fischerei und Fischzucht. Seine literarische Tätigkeit begann im Jahre 1851 und endigte erst mit seinem Tode im Jahre 1918. Voll Ehrfurcht stehen wir vor seinem Werke.

Fein und edel, gerade, nüchtern und ausdauernd, arbeitsfreudig und gewissenhaft, so steht Coaz vor uns als leuchtendes Beispiel, würdig der Nachahmung. In seltener Ausgeglichenheit hat sich sein Leben erfüllt. Aufrecht ist er dahingegangen, den Arven seiner Heimat gleich, die nicht faulen und nicht stürzen, die aufrecht bleiben und langsam zerfallen.

Uunauslöschlich bleibt die Erinnerung an diesen Mann bei all denen, welche das Glück hatten, ihn näher kennen zu lernen.

Unser Land wird seines Hochverdienten Sohnes stets mit Stolz und Dankbarkeit gedenken! Mrt.

(Frei übersetzt aus „Journal forestier“, 1922, Nr. 7.)

Betrachtungen zur Studienplanreform.

Von Prof. Dr. H. Knüchel.

Die Auswahl und die Ausbildung der Forstbeamten ist eine Frage von grösster Wichtigkeit, denn unsere Wälder bedecken den vierten Teil der Landesoberfläche der Schweiz und stellen einen wesentlichen Teil unseres Nationalvermögens dar. Je weniger der Forstmann zukünftig ein bloßer Inspektionsbeamter, ein „Holzvogt“, sein wird und je mehr er, bewaffnet